

Die unmittelbare äußere Bedrohung mochte so gebannt erscheinen, aber in Lothringen selbst wurde die Lage immer kritischer. Im Oktober 1012 gelang der Gegenpartei ein großer Schlag.¹⁾ Als Bischof Balderich II. von Lüttich (1008—1018) bei Houguerde östlich von Brüssel einen befestigten Platz errichten wollte, wie Cambrai ihn in Le Cateau besaß, griff Lambert von Löwen mit seinem Parteigänger Robert von Namur zu den Waffen: der Bischof wurde geschlagen, Hermann von Genham geriet sogar in Gefangenschaft. Geschickter Verhandlung glückte es aber, den militärischen Mißerfolg vorläufig auszugleichen und einen großen Gegenschlag vorzubereiten. Gerhard und Balderich zogen den Grafen von Namur auf ihre Seite: er gab den gefangenen Hermann frei, und die Bischöfe vermittelten im November auf einer Koblenzer Synode²⁾ den Frieden mit Heinrich II.

Wohl bei der gleichen Zusammenkunft mit dem Könige drang Gerhard auch auf eine andere, einschneidende Tat. Die jüngsten Ereignisse hatten die dringende Notwendigkeit erwiesen, im westlichen Lothringen neben den Bischöfen ein weiteres Gegengewicht zu dem Laienadel zu schaffen: diesem Ziele sollte die Erneuerung der Herzogswürde von Niederlothringen dienen, die seit Jahrzehnten alle ernsthafte Bedeutung verloren hatte. Otto II. hatte um der Sicherung gegen Frankreich willen diesen Titel 977 an Karl, den Bruder Lothars von Westfranken, verliehen.³⁾ Auf diesen war sein Sohn Otto gefolgt, der letzte Abkömmling des Karolingerhauses. Seit seinem Tode (1005?)⁴⁾ ruhte das einst so bedeutsame Amt. Jetzt aber, um die Jahreswende 1012/13, erwirkte Gerhard von Cambrai, daß Heinrich II.

¹⁾ Gesta 3, 5; Vita Balderici c. 10f., MG. SS. 4, 728; Hirsch = Pabst 2, 341ff. Das von den Ann. Laubienses et Leodienses (SS. 4, 18) genannte Jahr 1013, das Vanderkindere 2, 113f. 145. 201 übernimmt, kommt nicht in Frage, weil für die weiter unten zu nennende Synode von Koblenz das Jahr 1012 durch die Quedlinburger Annalen gesichert ist (SS. 3, 81).

²⁾ Vgl. dazu Ann. Quedlinb., MG. SS. 3, 81; Thietmar hg. v. Holtzmann, SS. N. S. 9, I. 6 c. 87 (53), S. 378. Hefele = Leclercq, Hist. des conciles 4 (1911), 916.

³⁾ Uhlirz 1, 87.

⁴⁾ Für dieses Jahr tritt H. Sproemberg, Die Bischöfe von Lüttich im 11. Jh. (Diss. Berlin 1914) S. 62 ein; leider ist der zweite Teil der Arbeit, der die genauere Begründung enthält, nicht veröffentlicht.